

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark,
für auswärtig ebenfalls 2 Mark, für
2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat
67 Pf., excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Otto Gendel in Halle.

Inzerate
werden für die Spaltenzahl oder deren
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-
net und in der Expedition ohne allen
Anspruch auf Rückzahlung angenommen.
Inzerate im redactionellen Theile
pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.
Expeditoren: Moritzwinger 12,
Gr. Ulrichstr. 47.

No. 133. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 10. Juni 1876.

Politische Uebersicht.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung widmet neuerdings wieder dem Kapitel von den Vereinigten ihre besondere Aufmerksamkeit. Als Grundgedanke zieht sie durch alle ihre Artikel (man weiß nicht recht, ob in ihnen die Redaction der Nordd. Allg. Ztg. spricht oder die Regierung) immer das eine Bestreben, dem Volke zu beweisen, daß es sich von dem Liberalismus abwenden müsse. Das Blatt confitirt in seiner heutigen Nummer mit Uebersetzungen, daß sich in Bezug auf die nächsten Wahlen eine „ausgesprochen rückläufige Bewegung“ im Volke bemerkbar mache und daß dieselbe „gegen diejenige Gruppe der Reichs- und Landesvertretung gerichtet sei, welche bisher in der Unterstützung der Regierungspolitik zugleich die Ziele des Liberalismus mit eben so viel Eifer als Glanz verfolgt hat.“ Die „N. A. Z.“ unterzieht die Uebersicht dieser „ausgesprochenen“ Ereignisung und findet: „Bei der höchsten Productivität der letzten Jahre konnte ja nicht vermieden werden, daß die Befolgung sich theils in einer gewissen Einseitigkeit entwickelte, theils aber die im Volke noch wachsenden Uebersetzungen des Rechts und Zweckmäßigen, vielleicht sogar ihrer zeitlichen Kräfte hinausging.“ Unter diesen Umständen ist das Wort der Weimung: „Die Liberalen, als das treibende Element, müssen daher von selbst einsehen, daß die nächste Zukunft ihnen gegeben wird, welche die künftigen Widerprüfe auszugleichen verstanden werden müssen.“ Das nimmermehr dadurch zurückzuführen kann, daß Alles wieder auf den alten Zustand zurückgeführt wird, sondern dadurch, daß die Elemente der Interessen getrennt sind. Um keinen Zweifel darüber zu lassen, auf welcher Seite die für diesen Zweck gewählten Männer zu finden seien, wendet das Blatt: „In weitesten Kreisen verkennt man nicht mehr die Notwendigkeit eines wechselläufigen Nachdrucks bald der Liberalen, bald der conservativen Elemente des Staatslebens, je nachdem die Verhältnisse es gebieten.“ Mit anderen Worten: die „N. A. Z.“ stellt an die Liberalen in aller Fremdschick das Eruchen, zu Gunsten einer conservativen Majorität abzustanden. Leber ist die liberale Partei nicht in der Lage, diesem Wunsch zu willfahren, auch wenn ihr die „N. A. Z.“ wohlwollend versichert, daß sie deswegen „ihre bisherige Wirksamkeit und deren Bedeutung nicht zu unterschätzen brauchen.“ Die liberale Partei ist zu solcher Willfährigkeit zu wenig in der Lage, als sie sich selbst hart genug fühlt, „Hassende Widerprüfe“, wo sie dies nöthig, „anzugleichen“, das „Tempo der Bewegung“, wo dies nöthig, zu „mäßigen“, sowie „eine größere Harmonie der Interessen zu finden“, und als sie andererseits unter den Elementen, welche sich an ihre Stelle setzen möchten, nur solche erblickt, die „Alles wieder auf den alten Zustand zurückzuführen“ trachten.

Das Fremdenblatt in Konstantinopel ist zu Ende, das Grab hat sich über Abdul Aziz geschlossen, die politische Welt wendet ihre Aufmerksamkeit wieder den Fragen zu, die unabhängig davon, wer auf dem Throne Serran's sitzt, ihrer Entscheidung anheim. Und erst genug ist die Lage. Wir erinnern an den vorgeföhren erwähnten drohenden Artikel der „Times“, worin gesagt wird, daß England fest entschlossen sei, Rußland nicht ungefragt den pariser Vertrag von 1856 zerreißen zu lassen. In unrichtigen Berliner Kreisen glaubt man, wie der „Allg. Ztg.“ von dort telegraphirt wird, daß es England ernstlich sei mit seinen Forderungen und wenn Rußland diesmal versagen wollte, gegen Konstantinopel vorzugehen, es die englische See-macht auf seinem Wege finden würde. Die in das Mittelmeer abgegangenen englischen Kriegsschiffe sind überzählig be-

mannt, um nöthigenfalls die vor Konstantinopel liegende türkische Bucht festlich machen zu können. Eine gestern Mittag eingelaufene und in einem Theile der letzten Nummer bereits mitgetheilte Londoner Depesche teilt, daß die kriegerischen Vorbereitungen Englands energisch fortgesetzt werden. Die vom 8. d. datirte Depesche lautet: „Nach einer Meldung der „Times“ haben alle Pensionäre der Marine unter 55 Jahren den Befehl erhalten, sich bereit zu halten, wieder activen Dienst zu thun. Denjenigen Marine-Pensionären, welche das 45. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, soll zugleich die Erlaubnis ertheilt worden sein, in der Flotte zu dienen.“ Der österreichische Kanzler hat sich nach neuesten Dispositionen veranlaßt gesehen, auf den Sommeraufenthalt in Xeres zu verzichten. Graf Andrássy wird den ihm vom Kaiser zur Verfügung gestellten Paßsion im Schönbrunner Schloße beziehen. Wie der „Nat.-Ztg.“ aus österreichischer Quelle berichtet wird, ist Oesterreich auf das feste entschlossen, am Dreitalerbunde festzuhalten. Alle anders lautenden Nachrichten beruhen auf leeren Conjecturen. Die diplomatische Action der drei Mächte habe nur einen Aufschub erlitten, sei in keiner Weise aber aufgegeben.

Die Schweizerischen Anstalten haben in ihrer soeben in Wien stattgefundenen Synode den Professor Herzog zum Bischof gewählt. Die feierliche Proclamation des neuen Bischofs hat am Donnerstag Mittag stattgefunden. Die auf der Synode seitens Bischofs gestellten Reformvorlagen in Betreff der Aufhebung des Ekklesiastik und des Bistumsvertrages wurden principiell unanverändert, jedoch in theilweiser neuer Fassung angenommen. Die französische Deputirtenkammer hat am Mittwoch den Gegenwert, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Freiheit des höheren Unterrichts, mit 388 gegen 128 Stimmen angenommen. Einen schweren Stand dürfte die Regierungsvorlage im Senate haben, zumal in dieser Körperschaft auch ein Theil der Mitglieder des linken Centrums in der Frage der Unterrichtsreform sich in Uebereinstimmung mit den Clericalen befindet. Allerdings wird die Regierung ihren ganzen Einfluß geltend machen, um eine Majorität für den Gegenwert zu erlangen, welcher den freien Universitäten das Recht, Grade zu verleihen, entzieht.

Deutsches Reich.

Der deutsche Kronprinz wird, einer Nachricht des „Schwab. Merk.“ zufolge, im Laufe dieses Sommers zur Inspection der Truppen des II. bayerischen Armee Corps nach Würzburg kommen. — Wegen des Ablebens der Herzogin Caroline von Mecklenburg-Schwerin, Schwester des Großherzogs Friedrich Wilhelm, ist nicht nur ein vierwöchiges, in den ersten Wochen täglich zweimaliges Gedenkgelände in allen Kirchen des Landes angeordnet, sondern auch bestimmt worden, daß während ganzer vier Wochen weder Schaulust noch Tanzmusik in den Landen des Großherzogs stattfinden soll. — Wie aus Ems gemeldet wird, sind der französische Botschafter in Berlin, Vicomte de Gontaut-Biron und der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Karolyi mit Secretären ebenfalls eingetroffen. Der sächsische Gesandte in Berlin, Baron v. Bilitz, sowie der italienische Botschafter in St. Petersburg Ritter Nigra sind, wie bereits mitgeteilt, ebenfalls in Ems angekommen. — Der Landwirthschaftliche Minister Dr. Friedenthal wird in nächster Woche die Provinz Preußen besuchen, um von Dresden und Marienburg aus einzelne Theile der Weichsel- und Bogota-Gegenden zu besichtigen. — Das Präsidium des Herrenhauses mahnt durch ein Circular die Mitglieder, am 16. Juni in Berlin zu erscheinen, damit das Haus nicht wieder beschlußunfähig sei. In Berlin mochten 40 Mitglieder des hohen Hauses, es brauchen also noch mindestens nur 20 sich einzufinden. — Wie verlautet, dürften die nächsten Berliner Landtagswahlen einige Personal-Veränderungen bringen. So soll unter Anderem auch Franz Dunder die Wieder-Nahme eines Mandats zum Landtag abgelehnt haben. — Wie die „Post“ erfährt, hat die preussische Regierung in Verfolgung der dem Reichs-Eisenbahnprojekte zu Grunde liegenden Ideen in neuerer Zeit mit mehreren Privatbahnen Verhandlungen angeknüpft, welche auf den Erwerb der betreffenden Unternehmungen für den Staat hinausgingen. Insbesondere soll die Regierung in definitive Verhandlungen betreffs des Erwerbs der Thüringer Eisenbahn mit der Verwaltung dieses Bahns eingetreten sein. Bekanntlich ist vor Kurzem von parlamentarischer Seite die Verwaltung gerade dieser Bahn in einem vorzugsweise ungünstigen Lichte dargestellt worden.

[28] **Agnes.**
Erzählung von Max Ring.
(Fortsetzung.)
„Vater und Tochter, eine saubere Sippschaft!“ hieß es jetzt von allen Seiten.
Agnes vermochte nicht, sich zu entscheiden. Alle ihre Sinne waren wie gelähmt. Vor ihren Augen tanzte ein wirrer Glanz, in ihren Ohren jammte es wie ein Dienenschwarm.
Durch den nächsten Särm in ihrem Schlaf gelöst, erwachten auch die beiden alten Hing und zugleich mit ihnen Karl; als sie in den Hof hinausstraten und von Rosa erfuhren, was vorgefallen war und daß die Diebe Agnes und ihre Vater sein sollten, erschrak Karl und an der Schuld von Agnes nicht glaubend, rief er sie außer sich:
„Agnes! sag, daß du unglücklich bist und ich glaube dir, wenn ich nicht alle Welt verdamme. Hörst du mich nicht?“
Sie hieß ihn, doch sie schweig, weil sie vor den Leuten nicht stehen konnte, nicht reden durfte, ohne sich und ihre Eltern zu geben. Die Schaamhaftigkeit besiegte jedes andere Gefühl. Agnes weinlich, wollte sie lieber den schwersten Vorwurf auf sich laden, statt ihn und sein Geheimniß zu vertragen, doch dazu in der Eltern Gegenwart, welche von dem Besten des Verhältnisses keine Ahnung hatten. Sie war das Opfer des Schwiegervaters, die Wirtin eines himmlischen Gartens. Sie durfte auch den eigenen Vater nicht verlassen, um sich zu befreien. Die kleine Gestalt der Mutter stand vor ihren Blicken und stredte flehend die Hände zu ihr empor. Darum antwortete sie nicht. Sie sah die Dual des Geistes, den Schmerz, welcher in seinem mangelnden Angeficht wühlte, aber sie wollte nicht und blieb sich selber treu. Das war der furchtbare Kampf, den Gott ihr auflegte.
Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohlgehe auf Erden; dieses Sprüchwort war sie eingedenk und nicht des eigenen Leids, das sie in Erfüllung ihrer kindlichen Pflichten wider in diesem Augenblicke erdulden mußte. Von Zeit zu Zeit sah sie wohl flehend zu Neumann empor, der demüthig neben ihr stand, aber der furchtsame Mann war

nur auf seine eigene Rettung bedacht und mit sich selbst beschäftigt.
„Wahrlich, fort in's Gefängniß!“ befehlt die Polizei. Mechanisch gehorchten die Angeföhrenden. Noch einmal drehte sich Agnes im Geben nach dem Geliebten. Sie nahm ein wenig Blick auf ewig Abschied. Karl vermochte sie nicht anzusehen und wandte sich von ihr ab. Auch er hatte sie verdammt. Selbst dieser Schmerz ward ihr nicht erspart. Hätte er ihren letzten Blick gesehen, in welchem unter Tränen das Bewußtsein ihrer Unschuld glänzte, er wäre nimmermehr in seinem Glauben wankend geworden. Sie schritt gleich einer heiligen neben ihren Häusern einher und trug ihr Kreuz mit himmlischer Ergebenheit. Klein, wie ein Engel des Himmels, hold und gleich wandelte sie durch die stille Nacht dem Gefängniß zu.
Als sie verschwunden war, da erst schaute Karl verwildert empor.
„Was ist dir?“ fragte die beglorte Mutter, welcher die Bewegung des geliebten Sohnes nicht entgangen war.
„Komme, komme, laß es gehen, fort, fort!“ entgegnete er mit gebrochener Stimme. Doch er vollendete nicht mehr den Satz. Er taumelte, wandte und fiel auf den Boden nieder. Frau Hing stieß einen lauten Schrei aus und der würdige Alte ließ den Reiter zitternd niederfallen, den er noch immer in den Händen hielt.
„Eine Ohnmacht! Es ist ihm schlimm gemoorden!“ riefen die Anwesenden und beelten sich, Wasser und Essig herbeizuholen. In der That war der junge Mann, von den mannigfachen Geföhlen bestritten, ihnen erlegen. Die Ueise, welche Agnes fort machte, hatte ihn übermächtig. Die Natur des Weibes ist im Dulden und Ertragen, die des Mannes nur im Wirken und Handeln. Es giebt kein schwächeres Geschlecht. Das selbe Maß der Stärke wohnt beiden inne, nur in der Anwendung desselben unterscheiden sich Mann und Frau.
Endlich war es den Umstehenden gelungen, Karl, noch ehe der herbeigerufene Arzt eingetroffen war, wieder in's Leben zurückzurufen. Niemand hatte sich bei dieser Gelegenheit äußern dürfen, als die blonde Rosa, welche seinen Anstand nahm, doch und Wüste ihm aufzuweisen und das Palastdach abzuhäufeln. Ja, sie überwand ihre jungfräuliche Scham-

haftigkeit selbst so weit, daß sie nicht vermied, einen Blick auf seine kräftige, nackte Brust zu werfen. Natürlich geschah dies nur, um nachzusehen, ob sein Herz zu seiner früheren Thätigkeit zurückgekehrt sei. Diese Rosa war ein gutes Mädchen, eine geborene Samaritanerin!
Nachdem der junge Mann zu sich selbst zurückgekommen war, schwanke er mit gebrochenem Herzen, von den greisen Eltern unterstützt, in den Keller hinab.
Rosa schlüpfte zu einer Nachbarn, einer Schußmaderfranz, welche im briten Stockwerke wohnte. Ein schöner Mann, solche daß er sich an die liberliche Dirne geknigt hat. Die schlaue Person hat ihn verführt.
„Nun, die ist fest. Was meinen Sie, der Karl war' eine rechte Partie für Sie. Das hab' ich mir gedacht, wie Sie ihn die Hand gegeben haben. Ein hübscher Bürsch und die alten Hing's haben Geld.“
„Geben Sie doch. Sie spaßen nur. An so was denk' ich nicht.“
„Warum denn nicht? Sie werden doch auch nicht ewig bei dem Alten bleiben.“
„Still! er kann uns hören. Morgen komme ich zu Ihnen wieder ein wenig hinauf und dann sprechen wir mehr davon. Gute Nacht.“
„Gute Nacht“, sagte die Nachbarn. Die blonde Rosa ergriff Herrn Bischof, der dem herbeigerkommenen Polizeicommissarius im jammernden Tone die Einzelheiten des Diebstahls angegeben hatte, bei der Hand.
„Kommen Sie“, mahnte sie in ziemlich befehlshaberischem Tone. „Sie können sich noch erzählen.“
Seufzend gebordete der Rentier. Kaum wagen wir aber zu entscheiden, ob dieser Seufzer mehr dem Verlusse seines Geldes oder seiner Wirtinshaftigkeit galt, deren Doch der einzeln stehende Herr bereits anfertig, täglich schwerer zu empfinden.



— Die in Anlaß der Heiligsprechung der gewählten Civil-Mitglieder der Kreis- und Communal-Commissionen (Erstgebühren erster Anstanz) an dem Ertrags-Gehälte aus Staatsmitteln zu gewöhnlichen Vorkäufen resp. Reibergstellungen sind statt nach dem Satze von 7 1/2 Sgr. per Pferd und Meile, fortan nach dem Satze von 10 Pf. per Pferd und Kilometer festzusetzen.

— Aus der Rothhandelsverträge ist noch zu erwähnen, daß für Caub abgibt der bereits bewilligten 40,000 Mark und von der Stadt Caub abernommenen Beiträge von 15,000 Mark weitere 485,000 Mark, zur Gewährung von Unterstützungen für durch die Ueberfluthungen der Weichsel, Oder, Elbe und des Rheins bedingten Privatpersonen und Gemeinden 1,515,000 Mark, zur Wiederherstellung und Verbesserung von Weiden und Ufergebirgen 2,500,000 Mark, endlich zur Wiederherstellung der Schären auf fiskalischen Besitzwerken 1,500,000 Mark geteilt werden. Der Betrag soll aus der französischen Kriegscontribution entnommen und soweit es sich bezüglich der an zweiter und dritter Stelle aufgeführten Summen um Darlehen an Gemeinden z. handelt, mit 3 Pct. verzinst und in 10 Jahren zurückgezahlt werden. Die Bedingungen der Unterstützungsgegenstände sind im Wesentlichen dem aus Anlaß der Dispositionsklausel am 12. und 13. Novbr. 1872 erlassenen Gesetze nachgebildet.

— Wie man hört, beabsichtigt der Oberbürgermeister Becker von Köln bei den nächsten Reichstagswahlen zu kandidiren und so wieder in die parlamentarische Thätigkeit, der er seit seinem Ausscheiden aus dem Herrenhause entzogen war, einzutreten. Daß eine so ausgezeichnete Kraft während den jetztgehörten Arbeiten fern bleiben sollte, wäre in der That sehr zu bedauern.

— Den deutschen Botschafter in Konstantinopel, Freiherrn v. Wertheimer, trifft seit geraumer Zeit das sonderbare Verhängnis, immer gerade da zu reisen, wo sich die wichtigsten Ereignisse der europäischen Staaten entscheiden. 1866 vertrat er Preußen in Wien, als der deutsch-österreichische Krieg ausbrach, 1870 den norddeutschen Bund in Paris, als Louis Napoleon Breuchen den Krieg erklärte. Jetzt mußte er in der türkischen Hauptstadt den gemeinsamen Zusammenstoß mit ansehen. Beim Austritt der russischen Flotte im Jahre 1850 war Wertheimer Vater preussischer Botschafter am Hofe Karls X. Die Regierung mag bei seinerer diplomatischer Verwendung des Mannes vorzüglich zu Werke gehen, damit sich nicht bei seinem Erscheinen die Geisteskräfte an unweithin der Entladung.

— Prinz Kasian von Egypten, der zum Major befördert worden ist, wird nach einem Programme der „Schlesischen Zeitung“ aus der preussischen Armee ausscheiden; vorausichtlich übernimmt derselbe das epistolare Kriegsministerium.

* Nach einer Schätzung der vergleichswelchen Gültigkeit der bedeutendsten Kriegskräfte stellt sich der Zusammenhang für Großbritannien auf 118,000 Mann, Frankreich 84,000, Italien 60,000, Deutschland 58,000 Mann, Österreich-Ungarn 35,000, Rußland 29,000 Mann. Die Kriegskräfte der drei vorerwähnten Mächte repräsentiren zusammen 117,000 Tons und übersteigen hiernach die britische Flotte nur um 4000 Tons. Gegenwärtig kann Großbritannien mit 27 für hohe See geeigneten Panzerschiffen, unter welchen sich 20 Schiffe ersten Ranges befinden, auf dem Meere herrschen.

Österreich.

Die wiener „Presse“ und die „Deutsche Zeitung“ bringen die fälschlich von Quelle entnommene Meldung aus Zara, daß der Kaiser von Montenegro sich weigere, die Regierung Sultan Murad's anzuerkennen und daß derselbe seinen Hauptort aus Constantinopel abziehen lasse. Demnach wird die Wiener „Presse“ als ein natürlicher Sohn des entronnenen Sultans Abdul-Aziz habe sich geweiht, die militärischen Bewegungen nach Afrika hin fortzusetzen. Eine Befähigung dieser Nachrichten ist abzuwarten.

* Die „Gartenlaube“ ist wieder besondert. Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern wird dem hiesigen Blatt aus Neu-Neu das Verbot, in ihren überreich ungarischen Staaten benützt.

Großbritannien.

Das Canalgewässer, 6 Schiffe mit 89 Geschützen, bleibt einstufig abwartend dienstbereit in Gibraltar. Es gingen dorthin 7000 Tonne Munition.

Bei der Londoner Admiralität eingegangenen Nachrichten zufolge sind die Panzerschiffe „Hercules“, „Devastation“, „Palios“ und „Invincible“ dem englischen Mittelmeer-Geschwader am 26. v. Mts. in der West-See angekommen. Die Panzerschiffe „Crump“ und „Reclaire“ wurden am 27. v. Mts., letzteres von Salonichi, dort erwartet. Das Panzerschiff „Suffern“ bleibt bei Salonichi.

betrachtete diese Einrichtung als ein nicht gekostetes Glück. Agnes wollte allein sein, der Ansicht anderer Menschen hätte sie in diesem Augenblicke ihr Elend in keinem andern Umfange empfinden lassen. Vor allem war es ihr eine Wohlthat, nicht mit Nennamen denken der Kerker theilen zu müssen.

Die Zelle, welche ihr angewiesen wurde und die sie beim Schimmer der Lampe, bei der Gefängniswärter trug, betradten konnte, war nur wenig kleiner, als die Kasse, in der sie seit zwei Wochen schlief. In der Ecke stand ein Bett mit einer Strofmattlage und einer rauhen, wollenen Decke versehen. Als der Kerkermeister sie verlassen hatte, war sie sich angelehnt auf das harte Lager hin. Ihr waren alle Glieder wie gebrochen und die erschöpfte Natur forderte ihr Platz. Ruhe war das einzige Bedürfnis, das sich für sie geltend machte. Drängen war es still, so still, daß sie den einformigen Schritt der Schildwache hören konnte, welche auf dem erleuchteten Corridor auf- und niederging. Demnach schlief sie nicht. Außer befristete sich ihre Phantasie mit der vollkommenen Abgesessenheit, in der sie sich befand. Seitdem der Schlichter die Thür hinter ihr zugeworfen und den freudigen Riegel vorgezogen hatte, kam sie sich selber wie im Grabe vor. Mit dem Verlust der Freiheit hätte für sie das ganze Leben aus. Das betrübte sie auch nicht. Seitdem sie den Untergang ihrer Ehre zugleich mit dem ihrer Liebe bezagen müßte, hatte das Dasein jeden Reiz für sie verloren. Am liebsten wäre sie ewig hier geblieben, eben weil der Kerker ihr wie das Grab erschien, nach dessen Stillen, grünen Thälen sie sich sehnte. Ersterben, und bald sterben, war ihr einziges Verlangen. Sie schloß die Taubengänge fest zu und glaubte, daß der Tod auf ihrem Wunsch herbeikommt würde. Er kam nicht. — Als es nicht noch größere Schmerzen, als die bisherigen sind, geliebtes Kind, doch man nicht nicht immer dran. — Bald schand die natürliche Ermattung und die Todessehnsucht, welche eine Folge derselben war. Es trat in ihrem ganzen Wesen eine fieberhafte Reaction ein. Ihre Herz, das vorher kaum mehr schlagen schien, pochte jetzt fieberhaft, das konnte in der Einwirkung jeder neuen Pulschlag spüren. Der Kopf glühte ihr und eine wilde Gewandtheit überfüllte ihr Gehirn, daß die Sinne ihr zu springen drohte.

(Fortsetzung folgt.)

Don Carlos hat bekanntlich London plötzlich verlassen, ohne daß man weiß, wohin er sich gependet hat. Man versichert jetzt, er befände sich gegenwärtig in den Vereinigten Staaten.

* Die Gesellschaft der „Old Fellows“ (eine Art Freimaurerorden) zählt jetzt 508,013 Mitglieder. Die Jahreseinnahmen für 1875 betragen 659,931 £, die Ausgaben 459,933 £. Für Beerdigungen wurden 95,340 £, ausgegeben. Das Capital des Gesellschaftsverbandes beträgt 2,878,750 £.

Frankreich.

Der „Gaulois“, der freilich eine unzuverlässige Quelle ist, will wissen, England habe mit der osmanischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen; die Türkei verlange von Egypten 25,000 und von Tunis 5000 Mann Hüfstruppen.

Der Graf von Paris hat sich nach England begeben, um die Ueberreste seines in der Verbannung gestorbenen Vaters Louis Philipp und der Bräutigam aus dem Hause Orleans nach Frankreich überzuführen. Dieselben sollen in Dreux beigelegt werden.

* Die große Schriftstellerin George Sand liegt seit längerer Zeit krank darnieder. Die letzten Nachrichten vom Schloß Blois deuten kein Besseres hoffen. * Am 2. M. tritt der Parlamentsstag zwischen Paris und Versailles ein; mehrere Deputirte wurden leicht verwundet.

* Nothfort freut sich, wie er selber aus Geis mißtheilt, einer ausgezeichneten Gesundheit.

Türkei.

Hinrichlich der privaten baaren Erbschaft von Abdul-Aziz bringt die „Türkei“ folgende für die Erben unzureichende Nachricht:

Wir bedauern, nach neuesten aus zugangenen Mittheilungen sagen zu müssen, daß eine große Anzahl der Rassen, welche, wie wir erwähnt hatten, 30 Millionen Acres enthielten, leer gelassen worden sind; aber man bemüht sich, zu ersuchen, wo dieses Geld verbleiben kann. In einigen Köpfen hat man 8 Millionen in Obligationen der konsolidirten Schuld gefunden, welche Abdul-Aziz angeordnet.

Das Thronbesteigungs-Manifest ist an den Westgerichtet und beginnt mit der Versicherung, daß Murad V. durch die Gnade des Allahschöpfung, die einstimmigen Wünsche aller unserer Unterthanen, der Thron seiner erhabenen Vorfahren bestiegen hat. Das Manifest ist natürlich über den von sechsten Ausspruch, alle unsere Unterthanen ohne Ausnahme werden eine volle und uneingeschränkte Freiheit genießen. Bei aller Beobachtung der Vorschriften des Gheffis (des geistlichen Rechts) wird, die allgemeine Verwaltung des Reiches auf dauerhafte, der Natur der Dinge und der geistigen Fähigkeit der Bevölkerung angemessene Gesetze begründet werden müssen, Vorschriften, mit denen man begreiflicherweise gar nicht anfangen kann, um so weniger, als die Ausdehnung des geistlichen Rechtes der Uebelthäter mit einer modernen Verwaltung noch etwas schwerer sein dürfte, als die Befestigung des Sultans Abdul. Etwas positiver sind die Versicherungen hinsichtlich der finanziellen Paraffine. Der Sultan sagt sich in die Schmälerung seiner Civilliste um 60,000 Meutl und überläßt die Einkünfte aus den Kassen von Pera und den anderen Bergwerken dem Schatz. In Bezug auf die anderwärts Politik erklärt es der Sultan als, unsere feste Absicht, daß die Beobachtung aller unserer mit den befreundeten Mächten abgeschlossenen Verträge aus fernest ein gehalten und das daran gearbeitet werde, die Bande der Freundschaft und des guten Einverständnisses, welche zwischen unserer kaiserlichen Regierung und den anderen Staaten bestehen, immer fester zu knüpfen. Natürlich ist von diesen Versicherungen nichts ausgeführt. Nur von einer Neuernung verläutet: Der neue Sultan hat an dem jetzt unbedeutend Zeit feststehenden Ceremonie getheilt, ob gerade zur Erbauung der Altstätten, noch vorläufig dahin gestellt bleiben. Während bisher die dem Sultan Vorgesetzten mit getragenen Armen und ehrsüchtigen geistigen Haupten die Anrede des Großherrn zu ermarken hatten, ohne dessen geistliche Person selbst mit ihren Blicken verunreinigen zu dürfen, ist es durch kaiserliche Entschiedenheit Jedermann freigestellt, bei der Audienz eine ihm passende Stellung anzunehmen, vorausgesetzt, daß diese den allgemeinen gültigen Anstandsregeln nicht zuwiderlaufen.

In Bezug auf Ausrüstung und Waffenruhe und Unterstützung der Beschwerden der Injuranten ist folgende Circularmittheilung an die Präpäsentanten der hohen Pforte im Auslande ergangen:

Nach der Auslegung der Theologen aller Religionen des Orients ist die Strafe eines Verbrechens zuerst eine Benußung für die betragende Gerichtigkeit der That, als gleichsam ein Minder schmerz (es nach der Schwere der That); denn die Gerechtigkeit ist auch nach Erbarmens) Denksatz für den Uebertreter selbst, nach dem Grundsatz, daß gebrauchte Sünden das Feuer scheuen. Die Strafe der weltlichen Obrigkeit, obgleich diese nach theologischer Auffassung die Stellvertreterin der Gerechtigkeit ist, sollte die Strafe für minder Vergehen gegen die Gesetze nur in der zweiten Aufstufung festsetzen und vollstrecken. Aber hier, als sonst Unbedeutender, für eine bloße Frenge wolle ich mit Geld oder leichter Gefängnisstrafe belegen wird, der hätte sich vor der Wiederholung. Die Strafen aber für schwerere Vergehen, also weltliche Verbrechen, sollten diese Aufstellungen ganz ausschließen und nur die Sicherung der menschlichen Gesellschaft vor der Wiederholung durch das gestraute Individuum oder durch ein anderes bezwecken. Hier müßte also die Strafe Nichts weiter sein, als Unsicherheitsmachung und Abschreckung. Den tollsten und schärfsten man tödt, den wüßten legt man an eine Kette, und es ist erst die Strafe, auf welcher kein die Strafe gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

*) Der geistvolle Aufsatz Karl Guplow's in Nr. 127 hat einen geschätzten Freund unserer Zeitung angeregt, ebenfalls eine feuilletonistische Excursion auf freirechtlichen Gebiete zu unternehmen, auf welcher ihm die Leser gewiß mit Ansehen folgen werden. Es ist ohne Zweifel von Nutzen, die in dem vorliegenden, sowie in den vorangehenden Aufsätze sich geltend machenden Ansichten, die in ihren Schlussfolgerungen dem Zeitgeiste entgegenstehen, kennen zu lernen; wir erwarten indes nicht, daß unsere Leser auf Grund der hier in Betracht gezogenen Momente sich ein abschließendes Urtheil bilden werden.

Herrenhüte

in Stroh, Filz, Seide (Cylinder) u.
Größte Auswahl. Billigste, feste Preise.

Hutfabrik Rudolph Sachs & Co.

Strohüte.

Friedrich Koch's

größtes Hutlager,

110. Leipzigerstraße 110,

empfehlen wir in allen Neuheiten assortiertes Lager von Cylinder-, Strohhüte, Filz- und Lackhüten, Mützen, Schlüpsen, Handschuhen, Hosenträgern aller Art zu den billigsten Preisen.

Neue Filzhüte von 15 $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$,
Cylinderhüte von 1 $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$,
Strohüte von 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, sowie echte Panamahüte bis 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Cylinder, Stroh- und Filzhüte werden sauber gewaschen, gefärbt und modernisiert.

Strohüte.

Strohüte.

amquons

Filet-Unterkleider

von Carl Mez & Söhne in Freiburg
Patent

rühmlichst bekannt und von bedeutenden ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Alleinige Fabrik-Niederlage
für Halle und Umgegend bei
Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92,
Wäsche-Fabrik.

Sommerhandschuhe

für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl billigst

Geißstraße

Geschwister Storch.

Shlipse, Cravatten, Hosenträger
neueste Muster in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Geißstr. Geschwister Storch, Geißstr.

Jagd-Effecten.

Mein Lager von englischen, französischen und rheinischen feinen, härtesten Schieß- und Sprengpulver, englischen Patent-Schrot und Posten, weißes Blei, alle nur möglichen Arten von Kugeln oder Zündhütchen mit und ohne Dede von Dreyse & Collobusch, Sellier & Bellot, Zedepfropfen halte den Herren Jagdliebhabern bestens empfohlen.

Ernst Voigt.

Stell-Jalousien

zum Schutz gegen die Sonne, elegant und dauerhaft fertigst billigst
A. Preller, Bärgeasse am Markt.

Vogelkäfige

empfangen lackirte und verzinnete in großer Auswahl, für Papageien, Gesellschafts- und Stubenvögel, auch Nistkäfige, und ganz eng geflochtene für die kleinsten Vögel, in verschiedenen Facons, empfehlen zu billigsten Preisen

Ferdinand Weber & Sohn,

Märkerstraße.

Sämtliche Blättertabake

für Cigarrenfabrikation zu Bremer Marktpreisen wie
ff. Javos von 150-500 Pfg. Carmen von 100-250 Pfg.
Brasilis 75-150 " Sawlaw 100-150 "
französische und deutsche Tabake billigst im
Bremer Rohabaklager, Petersstraße 9,
Friedr. Ad. Coppius, Leipzig.

Für Händler (und Consum-Vereine)

in Roh-Coffee.

Die Uebernahme großer Posten Coffee's setzt mich in den Stand, nur
gesehene und kräftigsteinschmeckende Coffee's zu nachfolgenden annehm-
baren billigen Preisen frei ab Hamburg per Cassa zu verkaufen.
1. ged. Ceylon zu 98 Pfg. pr. $\frac{1}{2}$ (ohne Selbstbörse) verzollt,
2. ff. Santos zu 112 Pfg. pr. $\frac{1}{2}$ (verzollt),
3. feinsten Mokka-Coffee zu 112 Pfg. pr. $\frac{1}{2}$ (verzollt).
Probe-Sentel à 25 $\frac{1}{2}$ Heller unter Nachnahme zur Verfügung. Offerten
durch **Rudolf Mosse, Hamburg a. E.**

Briquettes

offerire von heute ab zu nachstehend billigen Preisen:

200 Centner franco Bahnhofs	Eisenleben	Karl. 189. —
200 " " "	Gangeshausen	145. —
200 " " "	Walldhausen	147. —
200 " " "	Rosla a. S.	149. —

Bei größeren Abgängen Preise nach Uebereinkommen.

Gangeshausen, den 8. Juni 1876.

C. F. C. Lange.

Coeben ist angekommen eine Fuhr Bücklinge, Kiste, auch
Funden und Goldfische. Stand an der Marktstraße.
Der Pommer Carl Radmann.

H. C. Weddy - Pönicke,

Untere Leipzigerstraße Nr. 7,
gegenüber der Ulrichskirche.

Grosso-Lager
von
Leinwand, Zwillich,
Damast und
Baumwollenwaren

Reichhaltiges
Gardinenlager.
Schweizer Weisswaren,
Stickereien.

Anfertigung
vollständiger Aussteuern
in eleganter Ausführung.

Der Umbau meines neuen Geschäftslokales
ist nunmehr beendet.

Bettfedern,
Daunen,
Eiderdaunen,
fertige Betten,
Matratzen.

Fabrik
von
Herren-, Damen- u.
Kinderwäsche.

Specialität:
Oberhemden
nach Maß unter Garantie.

Kürstenthal.

Einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß von Montag den 12. Juni cr.
ab im obigen neu restaurierten Locale jeden Montag und Donnerstag

Abend-Concert

von der Capelle des Stadt-Musidirector W. Halle stattfinden wird, wozu
Billets à Ddh. 1 Mark 80 R.-Pf. in der Cigarrenhandlung des Hrn. Kitzing
am Markt, Schmeerstr., sowie im Locale selbst zu haben sind.

Entrée an der Kasse 30 R.-Pf.
Für gute Speisen und Getränke, sowie aufmerksame Bedie-
nung ist bestens geforgt.

Peter.

Geflügel-Ausstellung zu Halle a. S.

in Müller's Bellevue (Eingang vom Königsthore)
am 9., 10. und 11. Juni a. e.

Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr.

Bad Ilmenau

eröffnet Mitte Mai. Badarzt: Sanitätsrath Dr. Preller.

Hôtel garni, Leipzigerstr. 41.

empfehlen ein ff. Glas Bier, gute Speisen, vorzügliches 1876er Apfel-
wein bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung.

A. Karnstädt.

Bauer's Brauerei.

Sonnabend Abend **Paprika.**

F. C. Müller.

Verein der Krieger von 1866 ab.

Die anderunter General-Versammlung findet nicht in Müller's
Bellevue, sondern im **Café Royal** statt. Der Vorstand.

Rudolf Mosse

in Halle a. S., gr. Ulrichsstr. 4, I
Centralbureau: Berlin,
Filialen in allen grösseren Städten,

sieht mit **allen hervor-
ragenden** Zeitungen Deutsch-
lands und des Auslandes in intimer
Geschäftsverbindung, gewährt bei
größeren Annoncen-Aufträgen be-
sonders

die **höchsten Rabatte,**
empfehlen **unparteiisch** nur die
für die verschiedenen Zwecke
befähigtesten Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Er-
fahrung bewährten Rath in
Anzeigen-Angelegenheiten und sorgt
durch genaue Beantwortung für die
zweckentsprechendste Abfas-
sung von Annoncen und Re-
clame-Artikeln. Zeitungs-Preis-
Courante werden gratis verabfolgt.
Selbstverständlich werden nur die
Preise in Anrechnung gebracht, welche
die Zeitungen selbst tarifmäßig
fordern.

Insbesondere werden für die fol-
genden fünf, unter meiner alleinigen
Administration stehenden, hervor-
ragenden Intelligenz-Organen:

„**Kladderadatsch**“
„**Berliner Tageblatt**“
(Auflage 38,000)

„**Wittener Wochenblatt**“

„**Fliegende Blätter**“

„**Süddeutsche Presse**“ zc. zc.
sowie auch für die

„**Sächsische Zeitung**“

„**Pof**“

Aufträge unter den günstigsten
Conditionen entgegen genommen.

Extra frische **Neue Matjes-Heringe**
empfehlen billigst **W. Assmann,**
gr. Ulrichstr. 28.

Hannover'sche Pferde-Lotterie.
Ziehung 3. Juli a. e.

Haupt-Gewinn im Werthe von
10000 Mark, ferner **60 Stück**
edle Pferde und **370 Gelbwinne**
von 15-60 Mark. Loose à Stück
3 Mark empfehlen und geben Wieder-
verkäufer **Robbt J. Barch & Co.,**
Annonc.-Expd., gr. Ulrichstr. 47 I.

„**Wittener Wochenblatt**“
empfehlen billigst **W. Assmann,**
gr. Ulrichstr. 28.

Ia. Saucerkohl, à $\frac{1}{2}$ 10 Pf., ein-
gemachte grüne Bohnen, frisch
Waldmeister bei [5648
C. Müller Nachf., Leipzigerstr. 106.

Ammendorf.

Morgen Gesellschaftstag.
(H. 51263.) **W. Rienecker.**

Heinrich Gundlach

Papierhandlung
32 Breitestrasse 32

Schreib-, Brief- u. Luxuspapiere etc.,
Gratulations- u. Einladungskarten,
Schreib- u. Zeichenmaterialien,
Schulbücher, Lehrmittel etc. etc.,
übernimmt die Ausführung von allen
Druckaufträgen sowie Buchbinder-
arbeiten und sichert bei correcter Li-
ferung billige Preise zu.

Visitenkarten
von 1 Mark 50 Pfg. an pro 100 Stück.

Monogramme etc.
nach jedem Wunsch in kürzester Zeit.

Alle Zeitschriften und literarischen
Werke werden zu Originalpreisen pünkt-
lich geliefert.

Heinrich Gundlach
Papierhandlung
32 Breitestrasse 32.

Barometer

mit vorzüglich ausgeföhnten, vollständig
luftleeren Röhren, sowie alle Sorten
Metall-Barometer empfehlen

Otto Unbekannt

Klein Schmieden.

Bruchbandagen,

Luftkissen
empfehlen

F. Hellwig,
Borsfelderstr. 9.

Echten reinen Caracas-Cacao

in Bäden à $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Kilo,
Chocoladen,
eigenes Fabrikat, als die Vanille-
Cremé, Gesundheits- u. Speise-
Chocolade,

Chocoladenpulver,
verschiedene Sorten, Prima-Qualität,
ff. pulverisirt, in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Kilo-
Packungen,

Wein-Mostrich
in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ u. $\frac{1}{16}$ u. Kruten,
täglich frisch, empfehlen die

Wein-Mostrich- und Choco-
laden-Fabrik von

Carl Augustin,
Mühlstraße 6 (alte Wasseranstalt) und
Krausberg-Vorstadt 10 u. 11.

Zu Ausstattungen

empfehlen mein Lager completer weißer
Zafelgeschirre von Tielisch & Co.
in Altona in Schließen unter Ver-
sicherung der billigsten Preisberechnung.

Von decorirten Tafel-Service
empfehlen ich sehr schöne Muster und
finden Aufträge bei nur geringer Provision
schöne Ausführung. (H. 51480)

Gustav Ferber,
gr. Ulrichstr. 61.

Fliegengläser

à 30, 40 und 45 Pfg., bei Abnahme
in Posten bedeutend billiger, empfehlen

Gustav Ferber,
gr. Ulrichstr. 61.

Anton Günther

in Garburg,

frühere Firma: Günther & Behrend,
etabliert in

Garburg 1851, Hamburg 1858,
Bremerhafen/Gesefehnde 1864.

Commission, Spedition, Incasso &c.

Extratahrt

am 13. Juni 1876

von Halle nach Hamburg und
Helgoland und zurück.

Billets nach Hamburg II. Cl.
24 M., III. Cl. 16 M., nach Helg-
land 15 M.

Programme u. Billets bei Hrn.
H. Gundlach, Breitestr. 32, und bei
dem Unternehmer [5484

Adolph Hessel, Dresden.

Gestern Abend um 11 Uhr erlag unter
heftigen Krämpfen ein siebenjäh-
riger Knabe, was wir theilnehmenden
Freunden hiermit tiefbetruert zur Nach-
richt bringen.

Gustav Seebach nebst Frau.